

Leissnitz.

Daselbe ist vom Kirchdorf nur $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt und gehört in Ansehung der Gerichtsbarkeit nach Wellerswalde. Es zählt jetzt nach der letzten Volkszählung 183 Einwohner und besteht fast nur aus Gutsbesitzern. Leissnitz ist allem Anschein nach älter als Lampertswalde,

was daraus hervorgeht, daß es einen besondern Begräbnisplatz besitzt, der sicherlich schon vorhanden gewesen ist, ehe in Lampertswalde einer angelegt wurde. Derselbe liegt gleich vor dem Dorfe gegen Morgen zu und wird auch jetzt noch regelmäßig benutzt.

Lampertswalde, den 4. Dezember 1899.

M. Füllkrug, Pf.

Nachtrag:

Dem vorstehenden Berichte über die Kirchfahrt Lampertswalde mit Leissnitz ist hinzuzufügen, daß der Verfasser desselben, P. Martin Füllkrug, von einem tragischen Geschehnis ereilt worden ist. Mitte Juni 1900 trat er einen mehrwöchentlichen Urlaub an, aber schon am 22. Juni verunglückte er auf dem Ratterriegel bei Admont in

Steiermark. Vermutlich hat ein Unwetter den Leichnam fortgeschwemmt und mit Geröll bedeckt, so daß er bisher noch nicht aufgefunden werden konnte, wohl auch nie aufgefunden werden wird.

Seit Neujahr 1901 amtiert in Lampertswalde der derzeitige Pfarrer Paul Gustav Dieze.



Die Parochie Luppä.

Luppä, an der Torgau-Wermsdorfer und Leipzig-Dresdner Straße gelegen, setzt sich zusammen aus den beiden, politisch getrennten Gemeinden: Deutschluppä, zu dem noch das Rittergutsvorwerk Radegast und vier Bahnwärter-Häuser gehören, und Wendischluppä. Es hat nach der Volkszählung von 1900 1032 Einwohner, von denen 493 auf Deutschluppä, 42 auf Radegast und 497 auf Wendischluppä entfallen. In Gerichts- und Verwaltungssachen gehört es nach Oschatz, wo auch der Sitz der Superintendentur ist.

Luppä ist ein stattliches, regelmäßig, nach Wendischer Bauart — die Giebel nach der Straße, — gebautes Dorf, in dem zur Zeit alle Handwerker vertreten sind, fünf Kolonialwarengeschäfte, von denen zwei auch Schnittwaren führen, lebhaft rivalisieren, und zwei Gasthöfe mit Tanzsälen und vier Restaurationen überreiche Zeitvertreibung bieten. Von Bahnhof Dahlen ist Luppä dreißig Minuten entfernt. Dorthin waren wir auch bis Anfang

der achtziger Jahre in allen postalischen Angelegenheiten gewiesen, dann aber bekam Luppä Posthilfsstelle, und seit 1894 hat es Postagentur.

Luppä gehört zu den ältesten Ortschaften des Gaues Dalaminci und liegt hart an der westlichen Grenze desselben. In einer zu Frankfurt am 19. Juli 1013 ausgestellten Urkunde wurde es mit sechs anderen Ortschaften von König Heinrich II. dem Hochstift von Meissen zugeeignet, um dessen durch die Verwüstungen des Kriegs stark reduzierten Einnahmen aufzubessern. Im Cod. dipl. Sax. II. 1. p. 24 heißt es: Ideo eidem praefatae ecclesiae sex villas nostrae proprietatis concedimus, quatuor in pago Dalaminci. Glupp etc. das ist unser Luppä. Dieser altslavische Name „Glupp“ erinnert an den Gau Glomaci, von welchem Lomatsch abgeleitet wird. Daß unter Glupp wirklich Luppä zu verstehen ist, erhellt aus einer Urkunde vom Jahre 1229, wo zuerst Wendisch-Luppä unter dem Namen Wendischlup vorkommt. Cod. dipl.